



Saamen Des Göttlichen Worts

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Sonntäg des Jahrs, und Heilige Fasten-Zeit eigetheilet

Kellerhaus, Heinrich

Augspurg, 1734

II. Predig. Jnhalt. Nichts duncklers dem Verstand/ nichts gewissers dem Glauben/ nichts mehr zu verehren/ als das Geheimnis der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit. In Nomine Patris, & Filii, & Spiritûs ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78076](https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:466:1-78076)



Wunderliche Predig.

Nichts dunklerß dem Verstand, nichts gewis-
fers dem Glauben/ nichts mehr zu verehren/ als das Ge-
heimniß der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit.

In Nomine Patris, & Filii, & Spiritus sancti. Matth.
28. v. 19.

Im Rahmen des Vatters / und des Sohns / und des
Heiligen Geistes.

662

Se groß auch im-
mer gewesen seye
die Liebs - Nei-
gung/ welche der
einzig allein wah-
re GOTT des-
nen Juden vor
Zeiten erwiesen hat / massen er dises
Volck allein aus allen Wölkern schafft
ten der Welt hat auserwählt mit seinen
sonderbaren Gnaden zu bereichen / kan
dann nicht gelauget / und muß zu uns
unsern Trost gesagt werden/ daß wir
Christen seynd seine sonderbare Lieb-
ling. Es hat zwar der verborgene
GOTT denen Juden sich zu erken-
nen gegeben: Er hat diesem Volck ge-
offenbaret seinen Allerheiligsten / und
in allen andern Welt-Theilen selbiger
Zeit ganz unbekanten Nahmen / daß
ihme David dorum im 75. Psalm. v. 1.
zum Lob gesungen: Nomen in Iudaea
DEUS, in Israël magnum Nomen ejus:
GOTT ist in Iuden - Land bekannt /
und sein Nahm ist groß in Israel.
Doch wahre diese Erkantnuß sehr un-
vollkommen / und haben also zu reden
den wahren GOTT blos allein ge-

1741

kennet dem Nahmen nach. Sie
haben nur jenes allein von ihm ge-
wurst / dessen sie nicht könnten unwillend
seyn / sie wolten sich dann selbst ver-
blenden. GOTT hat ihnen geoffen-
baret / was er ware / nemlich allmög-
lich / kein einziges Geschöpf aber ist
auf Erden / welches diese Wahrheit
nicht lehren kan. Über das wird diese
Erkantnuß allen Menschen mit der
Natur gleichsam eingeflöset / und
wachset auf in uns / wie jene Kräuter /
die niemahls werden angefaet. Mit
wenigen: Quod notum est DEI, mani-
festum est in illis, schreibt Paulus zum Rö-
mern am ersten v. 19. Was ohne dem
von GOTT fundbar / ist denen Ju-
den geoffenbaret worden. Niemahls
hat dieses Volck gewurst / was in Gott
zum meisten zu verwundern ist / nem-
lich das Geheimniß der Allerheiligsten
Dreyfaltigkeit in einer unzertheilten
Natur / und Gotttheit / dessen Ge-
dächtniß anheut von Catholischer
Kirch begangen wird. Dieses Ge-
heimniß hat GOTT einem anderen /
und ihm weit liebren Volck / als Ju-
den / nemlich uns Christen zu offenba-
ren

ren vorbehalten. Mysterium, quod absconditum fuit à seculis, & generationibus, nennet es Paulus zum Coloss. am 1. v. 26. nunc autem manifestatum est sanctis, ein Geheimniß / welches verborgen gewesen von der Welt / und Zeiten her / nun aber offenbar ist denen Heiligen. Mit welcher Offenbarung der grosse GOTT und Christen in Wahrheit eine grösse Lieb / als Juden erwisen hat. Noch grösser wird diese Lieb / in Bedenken / daß GOTT in diesem Geheimniß so vil Wunder volle Wahrheiten uns entdeckt hat / die wir niemahls von uns selbst wurden erkennet haben / und auf solche Weis / daß nicht in geringsten daran zu zweifflien. Niemahls wurden wir mit eigenen Verstand in Erkantnuß kommen seyn der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit / wann uns Gott mit seinem eigenen Mund dieses Geheimniß nicht gelehret hätte ; niemahls auch wurden wir dieses unbegreiffliche Geheimniß geglaubet haben / wann nicht GOTT alle Ursachen am selben zu zweifflien uns hätte hinweg genommen. Aus welchen ich dann schliesse : Das Geheimniß der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit seye ganz unbegreifflich / es seye aber auch ganz glaubwürdig / es müsse auch über alles von uns verehret / und angebetet werden / oder kürzer gesagt : Nichts duncleres dem Verstand / nicht gewisseres dem Glauben / nichts mehr zu verehren / als das Geheimniß der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit / drey Wahrheiten / die ich ausführlicher zu erweisen gesinnet bin.

66; **D**ass unbegreifflich seye das Geheimniß der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit / ist leicht zu erkennen / wann wir nur dessen uns erinneren / was wir von diesem Geheimniß noch in erster Jugend gelehret haben ; dann wer fasse / wie nur ein einzige Gotttheit sich befindet in drey unterschiedenen Personen / und diese drey unterschiedene Personen nicht mehr doch ausmachen / als einen einzigen GOTT. Wer begreiffe / wie der Sohn nicht

R.P. Kellerhaus, S. J. Dom. Tom. II.

seye der Vatter / und dannoch mit dem Vatter habe einerley Weesenheit ? Wie der Heilige Geist nicht seye der Vatter / noch der Sohn / indem doch alle drey Götliche Personen ein einziger unzerttheilter Geist seynd. Wer ergründe / wie der Vatter nicht weiser / noch mächtiger seye / als der Sohn ; der Sohn nicht mächtiger / noch weiser / als der Heilige Geist / sondern alle drey Götliche Personen zusammen keine grösse Macht noch Weisheit haben / als eine allein ; und eine allein mit ihrer Allweisenheit so vil Platz einneine / als alle drey zusammen. Was dunkle Wahrheiten seynd diese / und wer darff sich anmassen selbe zu ergründen. Die erste Person bringt hervor die anderte / doch hat sie über die anderte nicht den geringsten Vortheil. Die dritte Person kommt von der ersten / und anderten / und ist eben jenes / was die erste / und anderte. Beatus est magis dare, quam accipere, lehret uns die Schrift / Act. 20 v. 35. Grösser ist das Glück dessen / der da gibt / als der empfangt. Doch gibt Gott der Heilige Geist nichts / sondern empfangt / was er ist / vom Sohn und Vatter / und ist darum nicht weniger freygebig / nicht weniger glückselig / als der Vatter / der alles gibt / und nichts empfangt. Schärfet eure Spitzfindigkeit ihre hohe Schulen der Welt / durchsuchet / durchgrüblet / denket nach Tag und Nacht / saget / wie GOTT der Vatter / GOTT der Sohn / GOTT der Heilige Geist haben einen einzigen Verstand / doch diser Verstand in GOTT dem Vatter seye fruchtbar / dann er GOTT den Sohn gebähret / in GOTT dem Sohn aber / und in GOTT dem Heiligen Geist seye unfruchtbar / dann weder GOTT der Sohn / weder GOTT der Heilige Geist durch den Verstand einen anderen Sohn gebähren können. Saget / wie alle drey Götliche Personen nur einen einzigen Willen haben / doch diser Will in GOTT dem Vatter und dem Sohn den Heiligen Geist herfür bringe / GOTT der Heilige

Sff 2

lige

508 Am Sonn- und Fest-Tag der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit

lige Geist aber durch diesen Willen keinen anderen Geist herfür bringen könne. Die Gottes-gelehrten wissen zwar auf dergleichen Fragen vil zu antworten / aber wie recht der Heilige Athanasius sagt: Petendum , ut reveletur , aut exspectandum , ut videatur : Gott muss man bitten / damit er gesagte Geheimnissen seiner Kirchen offenbare / oder warten / bis mans in Himmel mit Augen anschauet / bis dahin kan niemand nach Genügen sagen / was zu sagen ist.

Eine Vollkommenheit des Vatters ist / daß er von Ewigkeit einen gebährte; eine Vollkommenheit des Sohns/ daß er mit dem Vatter herfür bringe Gott den Heiligen Geist / diese zwey Vollkommenheiten befinden sich nicht in der dritten Person in Gott dem Heiligen Geist / doch ist er nicht in geringsten unvollkommenen / als Sohn und Vatter. Zu diesem seynd die Vatterschafft / und die Gottheit in Gott dem Vatter ein einziges unzertheiltes Wesen / doch gibt der Vatter dem Sohn die Gottheit / und behaltet für sich die Vatterschafft. Endlich ist zur Gottheit nicht vonnothen zu gebären / noch etwas herfür zu bringen / dann der Heilige Geist ein wahrer Gott ist / und in der Gottheit nichts herfür bringt / doch gebährte Gott der Vatter keinen Sohn / und brächten beyde / Sohn und Vatter nicht herfür den Heiligen Geist / wäre kein Gott.

664 Sehe man ein Theil desselben / was der Glaub von Geheimniß der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit zu glauben anbefücht. Was Hülf hat aber unser Verstand von der Vernunft zu hoffen / damit er dis alles leicht glaube / und für gewiß halte ? Andere Vollkommenheiten Gottes können endlich durch allen angebohrnes Liecht der Vernunft aus denen Geschöpfen abgenommen werden. Die Jahrzeiten / die Elementen / wie der Heilige Prosper redet / seynd gleichsam so vil Bücher / aus welchen der Mensch bey

ersten Anbeginnen der Welt hat lehren können / wie groß seye der wahre Gott. Der Himmel ist ein Würf jener unermessenen Natur / die alles in sich enthaltet / und sich nirgends lässt einschränken ; die Erd mit ihrer Veränderung gibt zu erkennen sein ganz unveränderliches Wesen ; das Meer deutet an die Tiefe seiner unergründlichen Weisheit ; die mindeste Blum auf dem Feld gibt einen klaren Beweis seiner Schönheit ; das geringste Sonnen-Stäblein verkündet seine Allmacht. Und das ist die Ursach / warum heilige Leuth von allem dem / was ihnen in dieser Welt vor Augen kommt / zur Liebe Gottes werden angestammert / dann / was sie sehen / gibt zu erkennen / Gott sehe das höchste Gut / und unendlich Liebens-werth. Cælum, & terra clamant: Domine , ut amem te , bekennet von sich Augustinus : Himmel und Erd sagen mir / O Herr / daß ich dich lieben solle. Sie sagen es nicht allein / sondern sie rufen aus mit heller Stimm / ja mit tausend / und tausend Stimmen / daß du / O Gott ! seyest unendlich schön / unendlich gütig / unendlich liebreich. Frage man aber alle Creationen / wie vil Verlohn seyn in Gott / und ob diese Wiltätigkeit deren Personen nicht zerstörre diese Einzelheit seiner Göttlichen Natur / und Weesheit ? Schweigen alle ganz still / und erstummen : Sie wissen nichts zu sagen von diesem Geheimniß / und wurde leicht in Irrthum gerathen / wer sie anhörte. Darum dann widerum Augustinus , nachdem er in einem Send-Brief zu Consentio vom Geheimniß der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit vil gehandlet / hinzu setzt : Quidquid tibi , cum ista cogitas , corporeæ similitudinis occurrit , abige , nega , respue , abiice , fuge : Was dir von leiblichen Gleichnissen immer einfallet / wann du dieses liest / schlage aus / verworffe / höre es nicht an / fliehe / und meide es.

Ursach aber / warum andere Vollkommenheiten Gottes in denen Geschöpfen /

schöpfen / wie in einen Spiegel kön-
nen gesehen werden / nicht aber das
Geheimniß der Allerheiligsten Drey-
faltigkeit / gibt der Englische Thomas,
und steht in dem / weilen die drey
Göttliche Persohnen von aussen nichts
würken mit jenen Vollkommenheiten /
durch welche sie von einander unter-
schiden werden / sondern von aussen
nur würken mit jenen Vollkommen-
heiten / die allen dreyen Götlichen
Persohnen gemein seyn. Die Welt/
und was die Welt hat / ist ein Werk
der Allmacht / der Weisheit / der
Güte / und Schönheit Gottes / wel-
che Vollkommenheiten in allen dreyen
Götlichen Persohnen ganz gleich
seyn. Kein Geschöpf aber ist ge-
macht worden von der Vatter schafft /
noch von der Sohnschafft / noch von
der Herfür bringung des Heiligen
Geistes / durch welche Vollkommen-
heiten die drey Götliche Persohnen
von einander unterscheiden werden /
daram dann auch diser Unterschied de-
ren Götlichen Persohnen aus denen
Geschöpfen nicht kan abgenommen
werden. Schau man an ein ges-
mahlenes Bild / das Bild gibt zu er-
kennen / ob der Mahler seine Kunst
verstehe / gute Einfäll / und Gedan-
cken habe / nicht aber / ob er adelich /
oder unadelich / arm / oder reich / ta-
pfer / oder forchsam seye / weil sein
Adel / Reichthum / oder Tapferkeit
zur Verfertigung des Bilds nichts
würken. Auf gleiche Weis alle
Creaturen geben zu erkennen die All-
macht / Weisheit / Schönheit / und
Güte Gottes / mit welcher er sie er-
schaffen hat / doch bringens nicht in
Erkenntniß jenes Unterschieds / der
zwischen drey Götlichen Persohnen
gefunden wird / daun diser Unterschied
zu ihrer Erschaffung nichts gewürcket
hat. Wie sollte dann ein erschaffener
Verstand mit natürlichen Kräften
allein die Allerheiligste Dreyfaltigkeit
erkennen können / indem in ganzer
Natur kein wahres Keim-Zeichen
dieses Wunder-vollen Geheimniß zu
finden ist.

666 Weiß zwar / vil Gleichnissen seynd

von Heiligen Kirchen - Vätern er-
funden worden / jenes zu erklären /
was durch den Glauben von disem
Geheimniß bewußt ist. Betrachte
jeder sein eigene Seel / sagt Augustinus,
die drey unterschiedene Kräften hat /
den Verstand / den Willen / und die
Gedächtniß. Der Verstand ist die
Seel / der Will ist die Seel / die Ge-
dächtniß ist die Seel / doch machens
nicht drey Seelen / sondern nur eine.
Schau man an die Sonn / sagt Ter-
tullianus, in welcher das Liecht / der
Glanz / und die Hitze unterschieden
seyn / doch nicht mehr / als eine ein-
hige Sonn ausmachen. Führe man
zu Gemüth ein Wasser / sagt Dionysius
von Alexandria, anfangs entspringet
es aus der Erd / und wird genen-
net die Brunn-Quelle / hernach lauf-
set es fort / und wird ein Bach dar-
aus / endlich wird es ein Fluß / eben
dasselbe Wasser hat drey unterschied-
liche Nahmen. Doch geben alle diese
Gleichnissen das Geheimniß der
Allerheiligsten Dreyfaltigkeit zwar ei-
niger massen zu erkennen / aber ganz
unvollkommenlich; sie bringen etwas
Liechts / nicht aber den vollen Tag; sie
seyn den Sternen gleich / welche
bei finsterer Nacht am Firmament
leuchten / und einiges Liecht geben /
die Nacht aber nicht können hinweg
nemmen. Eben also angezogene
Gleichnissen bringen zwar einiges
Liecht dem Verstand / doch kan er
mit diesem Liecht das Geheimniß der
Allerheiligsten Dreyfaltigkeit nie-
mahl's vollkommenlich erkennen / noch
begreissen.

Was erfolget aber aus disem / so 667
bischof ist gesagt worden ? Was ist
zu schliessen ? Vielleicht solle darum
unser Glaub wanken ? Vielleicht kön-
ne man das Geheimniß der Allerheil-
igsten Dreyfaltigkeit in Zweifel stel-
len / weil es unbegreifflich ist ? Ganz
nicht. Weit ein anderes lehren ein-
hellig alle Heilige Kirchen - Väter /
die darfür halten / der Glaub seye nie-
mahl's ohne Dunkelheit : Was für
eine Tugend wäre der Glaub / fragt
Sff 3 Leo

510 Am Sonn- und Fest-Tag der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit

Leo der grosse Kirchen-Pabst / wann er nur dem allein wolte beyfallen / was er mit äusserlichen Sinnen / und Verstand fassen kan? Was für ein GOTT-
angeneimes Werck auf sein eigenes Gut beduncken sich verlassen / und in keiner anderen Sach der höchsten Weisheit sich unterwerffen / sie treffe daū übereins mit unserer Meinung? Wäre nicht dieses die Wahrhaftigkeit GOTTes in Zweifel stellen / und von GOTT Rechenschaft fordern seiner Worten? Zu dem / wie Chrysostomus redet / Homil.
27. Quid sibi speciale , quid proprium reservaret incomprehensibilis illa Majestas , si semper comprehendere posset sapientia hominum altitudines coelestium secretorum: Was Sonderbares / was Eigenthümliches behielte für sich jene unbegreiffliche Majestät / wann Menschliche Weisheit allzeit begreissen könnte die Hochheit deren Himmelschen Geheimnüssen. Seye das Geheimniß der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit unbegreifflich / ist es dannoch ganz glaubwürdig / und kan niemand vernünftig daran zweifffen. Bil zwar leben der Meinung / der Glaub seye völlig blind / und was von Göttlichen Geheimnüssen geglaubet wird / glaube man ohne Ursach. Irrthum ist dieses/ den jene sich bemühen einzuführen / die ohne Forcht GOTTes leben / ihren Unglauben zu entschuldigen. Habet fides oculos suos , sagt Augustinus , quibus quodammodo videt verum esse , quod non videt : Der Glaub auch hat seine Augen / mit welchen er gleisam sihet wahr zu seyn / was er nicht sihet. Er sihet auf gewisse Weis die Wahrheit deren Glaubens-Sachen / die unglaublich zu seyn beduncken / er hat seine Bewegnissen / von welchen ganz glaubwürdig gemacht werden die verborgeneste Geheimnissen / und von heut feyerlichen insonderheit zu reden / sage ich eben darum / weil es unbegreifflich ist / ist es glaubwürdiger / seine Unbegreifflichkeit hilfft wunderbarlicher Weis zum Glauben.

668 Die Kirch beflicht zu glauben : es seyen drey Göttliche Personnen /

und dannoch nur ein GOTT / diese Wahrheit ist unbegreifflich / lasse ich zu / ist sie aber eben darum weniger glaubwürdig? Ist nicht glaubwürdiger / und der Wahrheit mehr gemäß: GOTT habe eine weit andere / und vortrefflichere Weesenheit / als seine Creaturen / die alle Kräfftten eines erschaffenen Verstands weit übersteigen. Wir fassen nicht die Einzelkeit der Göttlichen Natur in drey unterschidenen Personen / und weil wirs nicht fassen / fallet uns beschwärlich diser Wahrheit bey zu fallen: Wann diesem also / und beschwärlich fallet zu glauben / was wir nicht fassen / wird man alle andere Glaubens-Wahrheiten nicht mehr glauben müssen / dann kein einzige zu finden ist / die unser Verstand genugsam begreiffe. Ist wohl etwas in GOTT / das unsere Scharfssinnigkeit / wie groß sie immer ist / nicht abmatte / und unendlich weit überwinde? Wer kan der Gebühr nach fassen / wie er Himmel und Erd mit seiner Allweesenheit anfülle / und dannoch bleibe unzertheilet / wie so wohl / was längst vergangen / als was noch künftig ist / bey ihm allzeit anwesend? Er vereiniget in sich eine unendliche Gerechtigkeit mit einer unendlichen Barmherzigkeit: Er leydet mehr / als tausend Unordnungen in der Welt / die niemand leichter dann er verhindern könnte / doch regiret er die Welt mit grösster Weisheit. Ist es vielleicht zu verwundern / daß GOTT in seiner Weesenheit etwas enthalte / so einander dem Schein nach zu wider ist / indem seine Göttliche Urtheil also verborgen / und im Abgrund seiner unendlichen Weisheit also tief vergraben liegen / daß sie uns gedunden wider einander zu lauffen / wann wir uns bemühen / selbe zu ergründen. Wer hat jemahls fassen können / warum diser Heilige nach vilen in aller Tugend und Heiligkeit zugebrachten Jahren in die Sünd falle / und verdammet / jener Sünder aber zu gleicher Zeit sich bekehre / und seelig werde? Alle müssen in Ansehung diser Wunder-vollen Geheimnissen die Au-

Augen zuschliessen / alle den Verstand gefangen geben / und mit Paulo dem Welt-Apostel bekennen / Rom. 11. v. 33. O Altitudo divitiarum, sapientia, & scientia DEI, quam incomprehensibilia sunt judicia ejus, & investigabiles viae ejus: O wie hoch steigen die Reichthümen der Weisheit / und Wissenschaft Gottes / wie unbegreiflich seine Urtheil / und unersorschlich seine Wege.

Aber was rede ich von Gott / wir fassen / wir begreissen nicht das Geringste aus seinen Werken. Durchsuche man die ganze Natur / nichts wird man finden / so uns nicht demuthige / nichts / so uns nicht zu erkennen gebe unsere Unwissenheit / seynd aber die Werke Gottes / und was außer ihm ist / unbegreiflich / und dannoch glaubwürdig / warum solte dann auch nicht glaubwürdig seyn / was Gott selbst ist / wie wohl es unbegreiflich ist? Ube man zuvor den Verstand in Erkantnuß so viler Wunder-Würdigkeiten der Natur / ergründe man zuvor / wie ein einziges Blat am Baum / zum Exempel/ohne Hand-Anlegung zu gewisser Zeit des Jahrs ausdorre / und widerum grüne / und alsdann verwundere man sich nicht / daß in Gott sich etwas befindet / so unbegreiflich ist.

⁶⁶⁹ Ferner / wie dunkel / und unbegreiflich auch immer seye das Geheimniß der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit / ist es dannoch darum von recht vernünftiger Welt niemahls in Zweifel gestellet worden. Nicht die Apostel allein haben dieses Geheimniß gehalten für den ersten / und vornehmisten Glaubens-Articul, sondern auch alle Völkerschafften der Welt für ganz ungezweiflet. Mehr dann ¹⁷⁰⁰ Jahr seynd allbereit verflossen / in welchen die Gelehrtesten der Welt dieser Meinung behgefalen. Jene Weisen in Griechen-Land / da sie zum erstenmahl gehoret : Gott seye einsach in der Natur / und zugleich dreyfach in Personen / haben sie sich dieser Wahrheit wohl widersehet? Durch

welches dannoch alle Lehr-Satzungen ihrer ganzen Philosophi, oder Weisheit der Natur wurde umgeworffen? Haben Proben und Ursachen begehret diese Wahrheit zu beweisen? Entweder seynd dergleichen Proben ihnen gegeben worden / oder nicht? Seynds gegeben worden? Ist das Geheimniß der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit glaubwürdig / dann es auf vernünftigen Ursachen gegründet ist. Seynds nicht gegeben worden? ist zu verwundern / daß so vil hochweise Leuth diser Wahrheit ohne einen Beweis der Vernunft dannoch behgefalen / und macht diser Beyfall dis Geheimniß wiederum ganz glaubwürdig. Wie dörffen dann wir / die wir in wahren Glauben gebohren / und auferzogen worden / noch einige Beschärnuß vorwenden / dises Hochheiligste Geheimniß zu glauben / weil wir es nicht fassen?

Ligt dennach nur an dem / daß ⁶⁷⁰ wir in disen Geheimniß den Verstand gefangen geben / und mit Augustino bekennen: Credo, quod nescio: Ich glaube / was mir nicht bewußt ist. Im übrigen mit allen Ernst uns bekleissen / die Allerheiligste Dreyfaltigkeit zu lieben / zu verehren / und anzubeten. Dahin gehen die Wort Ecclesiastici des weisen Manns am 3. v. 22. Altiora te ne quaxieris, & tortiora te ne scrutatus fueris: sed que præcepit tibi DEUS, illa cogita semper, Suche nicht / was dir zu hoch ist / und durchforsche nicht / was dir zu gewaltig ist / sondern dencke stäts nach / was dir Gott befahlen hat. Ist so vil gesagt: Da man an Gott gedenket / soll man allzeit mehr an das gedacht seyn / was den Willen zur Lieb / Andacht / und Gehorsam entzündet / als was den Verstand mit vilen Wissenschaften erleuchtet. Nicht weniger ist schädlich im Dienst Gottes ein boschhafter Will / als ein irrander Verstand. Virum Catholicum, sagt recht Leo der grosse Kirchen-Pabst / sicut nullo implicari errore, ita nulla oportet cupiditate violari: Ein Catholischer / das ist / recht-glaubiger Christ / gleich wie

512 Am Sonn- und Fest-Tag der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit
wie er mit keinen Irrthum muß ver-
strickt seyn / also auch mit keiner bö-
sen Begird.

Solchem nach / wer die Allerheilige-
ste Dreyfaltigkeit der Gebühr nach
vereihren / und anbetten will / muß auf
den Herz schaffen eine andere / und
boschaffte Dreyfaltigkeit / die der Gött-
lichen Dreyfaltigkeit höchst zu wider
ist / jene nemlich / von welcher Joannes
der H. Apostel in seinen ersten Send-
Schreiben am anderten / v. 16. Con-
cupiscentia oculorum, concupiscentia
carnis, & superbia vita: Die Begier-
lichkeit der Augen / die Begierlichkeit
des Fleisches / und die Hoffart des
Lebens. Die Begierlichkeit der
Augen ist mit ihrem Geiz höchst zu
wider GOTT dem Vatter / der sich /
und all das Seinige GOTT dem Sohn/
und GOTT dem Heiligen Geist mit-
theilet ; Die Begierlichkeit des Flei-
sches ist höchst zu wider Gott dem
Sohn / dessen Geburt ganz Jungfräul-
ich ist ; Die Hoffart des Lebens ist
höchst zu wider Gott dem Heiligen
Geist / der ein Geist der Demuth ist /
und wohnet in demuthigen Herzen.
Diese höllische Dreyfaltigkeit muß bei-
uns keinen Platz finden / soll die Aller-
heiligste Dreyfaltigkeit von uns der
Gebühr nach verehret werden, Aus

betten müssen wir die Allerheiligste
Dreyfaltigkeit / aber mit Mund / Herz
und Werken. Mit dem Mund müs-
sen wir oft bekennen / wie die triumphie-
rende Kirch im Himmel : Sanctus,
Sanctus, Sanctus Dominus DEUS Sa-
baoth: Heilig / Heilig / Heilig ist der
HERZ GOTT Sabaoth / und wie die
noch streittende auf Erden: Gloria Patri,
& Filio, & Spiritui sancto: Ehr seye dem
Vatter / und dem Sohn / und dem
Heiligen Geist. Mit welchen Wor-
ten wir zu erkennen geben / daß wir
nichts können ohne dem Vatter / nichts
wissen ohne dem Sohn / nichts wollen
ohne dem Heiligen Geist. Mit den
Herz müssen wir anbetten die Aller-
heiligste Dreyfaltigkeit / das ist / nichts
mehr wünschen / und verlangen / als
dass GOTT von allen seinen Creatu-
ren der Gebühr nach geliebet / und ge-
ehret werde. Mit den Werck end-
lich müssen wir anbetten die Allerheil-
igste Dreyfaltigkeit / und unsern Leib
und Seel / unsern Verstand / Ge-
dächtnis und Willen zu der Ehr
Gottes allein anwenden / bis wir di-
ses dunkle / und durch den Gla-
uben allein uns bewusste Geimus von
Angesicht zu Angesicht im Himmel
anschauen /

A M E N.



A M